

Strafrecht AT Allgemeiner Teil für Dummies

Bearbeitet von
Felix Herzog

1. Auflage 2017. Buch. Rund 450 S. Softcover
ISBN 978 3 527 71284 7
Format (B x L): 17 x 24 cm

[Recht > Strafrecht > Strafgesetzbuch](#)

Zu [Leseprobe](#) und [Sachverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Inhaltsverzeichnis

Über den Autor	7
Über dieses Buch	21
Begriffe, die in diesem Buch verwendet werden	23
Konventionen in diesem Buch	23
Was Sie nicht lesen müssen	23
Törichte Annahmen über den Leser	24
Wie dieses Buch aufgebaut ist	24
Teil I: Wichtige Grundlagen des Strafrechts	24
Teil II: Die Elemente des Tatbestandes – Handlung, Erfolg, Zurechnung, Vorsatz	25
Teil III: Strafbarkeit bei Verletzung von Sorgfaltspflichten – Fahrlässigkeit .	25
Teil IV: Rechtfertigung/Keine Strafe ohne Schuld	26
Teil V – Täterschaft und Teilnahme	26
Teil VI: Versuch und Rücktritt vom Versuch	26
Teil VII: Der Top-Ten-Teil	26
Symbole, die in diesem Buch verwendet werden	27
Wie es weitergeht	27
TEIL I	
WICHTIGE GRUNDLAGEN DES STRAFRECHTS	29
Kapitel 1	
Die Begründung und Wirkungsweise von Strafrecht und Strafe	31
Das Verhältnis von Zivilrecht, Öffentlichem Recht und Strafrecht	31
Zivilrecht	31
Öffentliches Recht	32
Strafrecht	33
Der Kern des Strafrechts	33
Die Begründung und Wirkungsweise der Strafe	35
Strafrecht als Vergeltung von Unrecht (absolute Theorien)	35
Strafrecht als Abschreckung (negative Generalprävention)	37
Strafrecht als Stärkung der Rechtstreue (positive Generalprävention) . . .	38
Die Resozialisierung des Straftäters (positive Spezialprävention)	39
Strafrecht als Mittel des Schutzes vor unverbesserlichen Straftätern (negative Spezialprävention)	41

12 Inhaltsverzeichnis

Kapitel 2	
Begrenzungen des Strafrechts	43
Das Gesetzlichkeitsprinzip (nullum crimen, nulla poena sine lege)	43
Das Bestimmtheitsgebot (lex certa)	44
Analogieverbot (lex stricta)	45
Rückwirkungsverbot (lex praevia)	46
Besondere Konstellation: Die Verfolgung von Staatsunrecht	48
Verfassungsrechtliche Grenzen des Strafrechts	48
Prinzipien eines fairen Strafverfahrens	50
Legalitätsprinzip	51
Das Prinzip der materiellen Wahrheit	51
Recht auf Verteidigung/Schweigerecht	51
Grundsätze der Unmittelbarkeit und Mündlichkeit des Verfahrens	52
Grundsatz der Öffentlichkeit	52
Unschuldsvermutung und »Im Zweifel für den Angeklagten«	53
»Gesetzlicher Richter«	53
Kapitel 3	
Das Straftatssystem – die Vorgehensweise bei der Prüfung von Strafrechtsfällen	55
Die Struktur des Straftatssystems	55
Die Tatbestandsmäßigkeit	58
Die Rechtswidrigkeit	60
Die Schuld	61
Exkurs: Die Strafe bei mehreren Straftaten – Konkurrenzen	63
Handlungseinheit	64
Gesetzeskonkurrenz	65
TEIL II	
DIE ELEMENTE DES TATBESTANDES: HANDLUNG, ERFOLG, ZURECHNUNG, VORSATZ	67
Kapitel 4	
Der objektive Tatbestand – Einstiegsvoraussetzung: Handlung	69
Der wissenschaftliche Streit um den Handlungsbegriff	69
Gesicherte Fallgruppen des Nicht-Handelns	70
Grenzfall: Automatisierte Handlungsweisen	71
Kapitel 5	
Die Feststellung des tatbestandsmäßigen Erfolgs	73
Die Beweismittel vor Gericht, Beweiswürdigung und Urteilsfindung	74
Zeugen	74
Sachverständige	75
Augenschein	75

Urkunden	75
Beweiswürdigung bei Aussage gegen Aussage	76
Die Auslegung des Strafgesetzes und seine Grenzen	77
Auslegung unter Beachtung der Wortlautgrenze	77
Auslegung unter Beachtung anderer gesetzlicher Regelungen	78
Kapitel 6 Ursache und Wirkung – Handlung und Erfolg (Kausalität)	81
Prüfung der Kausalität	81
Erfolgsdelikte	82
Konkrete Gefährdungsdelikte	82
Die Bedingungs- oder Äquivalenztheorie	84
Die Conditio-sine-qua-non-Formel	84
Einwände gegen die Bedingungstheorie	85
Die Adäquanztheorie als Alternative zur Bedingungstheorie	86
Die Relevanztheorie	88
»Kranke Fälle« der Kausalität	88
Besondere Konstellationen des realen Verlaufs	88
Abweichungen des wirklichen vom vorgestellten Kausalverlauf	91
Die Lehre von der objektiven Zurechnung	95
Kapitel 7 Die Lehre von der objektiven Zurechnung	97
Der Kerngedanke der objektiven Zurechnung – Überschreitung des erlaubten Risikos	97
Risikozusammenhang: Riskante Handlung und Erfolg	98
Fallgruppen des Ausschlusses der objektiven Zurechnung	99
Risiko außerhalb des menschlichen Beherrschungsvermögens	100
Risikoverringerung	102
Berücksichtigung des nicht-risikosteigernden Alternativverhaltens	102
Dazwischenreten einer anderen Person/Verlauf der Gefahrrealisierung	103
Die eigenverantwortliche Selbstgefährdung des Opfers	104
Kapitel 8 »Nichts-Tun« als strafbares Verhalten – die Unterlassungsdelikte	107
Der Unterschied von echten und unechten Unterlassungsdelikten	108
Die Garantenstellung	109
Beschützergarantenstellungen	110
Überwachergaranten: Verantwortung für die Gefahrenquelle	112

14 Inhaltsverzeichnis

Kapitel 9	
Der objektive Tatbestand der Unterlassungsdelikte	115
Die Abgrenzung von Tun und Unterlassen	115
Die »Ursächlichkeit« des Unterlassens	118
Die physisch-reale Möglichkeit zu einer Rettungshandlung.....	119
Die Gleichwertigkeit von Tun und Unterlassen	120
Kapitel 10	
Der subjektive Tatbestand strafbaren Verhaltens – Vorsatz	121
Die beiden Elemente des Vorsatzes: Wissen und Wollen.....	122
Das Verhältnis von Wissen und Wollen	122
Vorsatz bei der Tat	123
Die Grade des Vorsatzes	124
Der dolus directus 1. Grades – Absicht.....	124
Der dolus directus 2. Grades – sicheres Wissen	125
Bedingter Vorsatz (dolus eventualis) oder bewusste Fahrlässigkeit (luxuria) ..	125
Theorien zur Bestimmung des Eventualvorsatzes	127
Folgen des Theorienstreits für die Falllösung.....	129
Die Absicht als »überschießende Innentendenz«	130
TEIL III	
STRAFBARKEIT BEI VERLETZUNG	
von SORGFALTSPFLICHTEN – FAHRLÄSSIGKEIT	133
Kapitel 11	
Die Bestrafung von fahrlässigem Verhalten	135
Die Vorsatztat als Regelfall, die Fahrlässigkeitstat als Sonderfall strafbaren Verhaltens	135
Die Unterschiede von Vorsatzunrecht und Fahrlässigkeitsunrecht	137
Grade der Fahrlässigkeit	137
Bewusste und unbewusste Fahrlässigkeit	137
Einfache und grobe Fahrlässigkeit	138
Das Wesen des Fahrlässigkeitsunrechts	139
Kapitel 12	
Felder fahrlässigen Verhaltens: Medizin und Straßenverkehr	143
Die strafrechtliche Verantwortlichkeit für Behandlungsfehler in der Medizin ..	144
Behandlungsfehler in OPs	145
Fehler von Ärzten in der Ausbildung	145
Mangelnde Organisation im Krankenhaus	146

Gefahrenzone Straßenverkehr	148
Strafbare Gefährdungen	148
Der Vertrauensgrundsatz	149
Der Schutzzweck der Norm	149
Strafrechtliche Zuordnung bei Massenkarambolagen	150
TEIL IV	
RECHTFERTIGUNG/KEINE STRAFE OHNE SCHULD	153
Kapitel 13	
Grundgedanken und Konstellationen der Rechtfertigung	155
Grundgedanke der Rechtfertigung	155
Rechtfertigungsgründe im BGB	157
Notwehr (§ 227 BGB)	157
Defensiver Notstand (§ 228 BGB)	158
Aggressiver Notstand § (904 BGB)	158
Allgemeines Selbsthilferecht (§ 229 BGB)	159
Rechtfertigungsgründe in der Strafprozessordnung und im Polizeirecht	159
Schusswaffengebrauch	160
Festnahme/Verhaftung	161
Eindringen in die Wohnung/Durchsuchung	163
Das elterliche »Züchtigungsrecht als Rechtfertigungsgrund«	164
Kapitel 14	
Voraussetzungen und Grenzen der Notwehr (§ 32 StGB)	167
Die Notwehrlage	167
Attacke: der rechtswidrige Angriff	168
Ab wann? Beginn der Notwehrlage	168
Bis wann? Ende der Notwehrlage	169
Wie lange? Dauerangriff	170
Rechtswidrigkeit des Angriffs	170
Zulässige Verteidigungshandlungen	171
Verteidigung: Schutz und Trutz	171
Erforderliche Verteidigung	172
(Sozialethische) Einschränkungen des Notwehrrechts	174
Verteidigung gegen Bagatellangriffe	175
Unter dem Deckmantel der Notwehr: Absichtsprovokation	175
Schuldhaftes Sich-hinein-Begeben in eine Notwehrlage	176
Angriffe schuldloser Personen	177
Notwehrsituationen in Garantieverhältnissen	178
Überschreitung der Notwehr – Notwehrexzess (§ 33 StGB)	179
Im Affekt: intensiver Notwehrexzess	180
Zu spät: extensiver Notwehrexzess	180
Irrtümlich: Putativnotwehrexzess	181

Kapitel 15		
Rechtfertigung in Notstandslagen		183
Die Notstandslage in § 34 StGB	184	
Rechtsgüter in gegenwärtiger Gefahr	184	
Dauergefahr	185	
Zulässige Notstandshandlungen	186	
Geeignet oder nicht, das ist hier die Frage	186	
Keine Handlungsalternativen	186	
Das relativ mildeste Mittel.	187	
Abwägung/Angemessenheit	187	
Abwägung nach dem Rang der Rechtsgüter.	187	
Angemessenheit als Korrektiv	188	
Kapitel 16		
Einwilligung in die Verletzung		191
Zulässigkeit der Einwilligung und ihre Grenzen	192	
Kriterien der Einwilligungsfähigkeit	194	
Einwilligung ohne Willensmängel	195	
Mutmaßliche Einwilligung	196	
Drei Beispieldenkmäler: Einwilligung in Medizin, Sport und Sex	197	
Medizinstrafrecht	197	
»Fouls« beim Sport	198	
Grenzen beim Sex	199	
Kapitel 17		
Irrtümer über die Rechtfertigung		201
Der Erlaubnis(grenz)irrtum	201	
Der Erlaubnistratbestandsirrtum	203	
Die (modifizierte) Vorsatztheorie	204	
Die Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen	205	
Die Schuldtheorie	206	
Die rechtsfolgenverweisende eingeschränkte Schuldtheorie	206	
Kapitel 18		
Keine Strafe ohne Schuld		209
Schuld als Vorwerfbarkeit	209	
Defizite der Einsichts- und Steuerungsfähigkeit	210	
Schuldunfähigkeit von Kindern	210	
Körperlich-geistige Zustände, die die Schuld ausschließen	211	
Im Rausch: Alkohol oder Drogen	212	
Vorsätzliche Herbeiführung der Schuldunfähigkeit – actio libera in causa	214	
Fehlende Verbotskenntnis (Verbotsirrtum).	216	
Sogenannte Gewissenstäter	217	

Handeln in Lagen außergewöhnlicher Bedrängnis	219
Bedrängnis durch einen rechtswidrigen Angriff	219
Rettung aus höchster Not – der entschuldigende Notstand (§ 35 StGB)	220
Schicksalhafte Rettungshandlungen – der übergesetzliche entschuldigende Notstand	221
Irrtum über Entschuldigunggründe	222
TEIL V	
TÄTERSCHAFT UND TEILNAHME	225
Kapitel 19	
Die Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme	227
Abgrenzung nach der Willensbeziehung zur Tat (subjektive Theorie)	227
Abgrenzung nach der Rolle im Geschehensablauf (Tatherrschaft)	229
Kapitel 20	
Mittelbare Täterschaft und Mittäterschaft	231
Der mittelbare Täter – ein Marionettenspieler	231
Objektiv tatbestandslos handelndes Werkzeug	232
Subjektiv tatbestandslos handelndes Werkzeug	235
Gerechtfertigt handelndes Werkzeug	236
Ein ohne Schuld handelndes Werkzeug	237
Der subjektive Tatbestand der mittelbaren Täterschaft	239
Der Mittäter – auf gute Zusammenarbeit	239
Die Abgrenzung von (Mit-)Täterschaft und Teilnahme	240
Gemeinsamer Tatentschluss und arbeitsteilige Vorgehensweise	241
Die sukzessive Mittäterschaft	242
Der subjektive Tatbestand der Mittäterschaft	243
Kapitel 21	
Anstiftung	245
Das Bestimmen einer anderen Person zur Tat	246
Aufstiftung, Abstiftung und Umstiftung	246
Die Aufstiftung: Anstiftung zum »Mehr«	246
Abstiftung: Anstiftung zum »Weniger«	247
Umstiftung: Anstiftung zu etwas anderem	248
Der Doppelvorsatz des Anstifters	248
Anstiftung zu einer nicht konkretisierten Tat	249
Anstiftung durch einen Lockspitzel	250

Kapitel 22		
Beihilfe		251
Keine Beihilfe ohne vorsätzliche rechtswidrige Haupttat.		252
Die Haupttat muss vorsätzlich sein		252
Die Haupttat muss rechtswidrig sein		253
Die Hilfeleistung		253
»Dabei sein ist nicht alles«.....		253
Strafbarkeit »berufstypischen« Verhaltens.....		254
Psychische Beihilfe		255
Der doppelte Gehilfenvorsatz		255
Kapitel 23		
Irrtümer im Rahmen der Tatbeteiligung		257
Der »error in persona« des angestifteten Täters.....		257
Irrtümer des mittelbaren Täters		259
TEIL VI		
VERSUCH UND RÜCKTRITT VOM VERSUCH		261
Kapitel 24		
Stadien einer Straftat und Voraussetzungen eines strafbaren Versuchs		263
Die Strafbarkeit des versuchten Verbrechens.....		264
Idee – Entschluss – Vorbereitung – Versuch		265
Die Voraussetzungen des strafbaren Versuchs.....		268
Die Vorstellung von der Tat.....		268
Das unmittelbare Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung.....		272
Besondere Konstellationen des Versuchs		274
Versuch des Unterlassens.....		276
Versuchte Anstiftung zu einem Verbrechen		277
Kapitel 25		
Der Rücktritt vom Versuch		279
Der fehlgeschlagene Versuch.....		279
Der Rücktritt vom unbeendeten Versuch		280
Der Rücktritt vom beendeten Versuch		283
Rücktritt bei fehlender Verhinderungskausalität.		284
Besonderer Fall: Rücktritt bei mehraktigem Geschehen		285
Rücktritt vom Versuch bei mehreren Tatbeteiligten		286

TEIL VII	
DER TOP-TEN-TEIL	287
Kapitel 26	
Zehn Tipps, wie Sie eine Strafrechtsklausur bewältigen	289
Schummeln Sie nicht	289
Lesen Sie den Sachverhalt sehr sorgfältig	289
Verwenden Sie einen Schmierzettel	290
Erstellen Sie eine Lösungsskizze	290
Haben Sie die Zeit im Blick	290
Lassen Sie sich nach der Klausur nicht von Panik-Panthern irritieren	291
Einsen und Zweien sind die Seltenheit im Jurastudium	291
Schreiben Sie im Gutachtenstil	292
Schauen Sie sich das nun folgende kurze Fallbeispiel an	292
Üben Sie die Lösung von Fällen mit »Strafrecht AT Fälle und Schemata für Dummies«	293
Kapitel 27	
Zehn wichtige Probleme aus dem Strafrecht Allgemeiner Teil	295
Wenn es auf die Auslegung des Gesetzes ankommt – die Wortlautgrenze	295
Wenn es auf den Ursachen-Wirkungszusammenhang ankommt –	
Kausalität und objektive Zurechnung	296
Wann ein Täter die Tat mit Eventualvorsatz begeht	296
Wann Unachtsamkeit zur Bestrafung wegen Fahrlässigkeit führt	297
Wann man berechtigt ist, sich gegen einen Angriff zu wehren	297
Wann der Versuch einer Straftat beginnt	297
Wann und wie man von dem Versuch einer Straftat zurücktreten kann	298
Wann man Täter und wann man Teilnehmer einer Straftat ist	298
Wann und wie man als mittelbarer Täter einen anderen Menschen zu seinem Werkzeug machen kann	299
Wann man keine Schuld an einer Straftat hat	299
Stichwortverzeichnis	301

